

Fünf Fragen an Nathan

Im März fanden die Entrada-Wettbewerbe des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbs SJMW mit über 1000 Teilnehmenden statt. Mit dabei waren fünf Orgelspieler. Nathan Hubov, der mit zwölf Jahren Jüngste unter ihnen, erhielt nach 2013 und 2015 einen weiteren ersten Preis.

«Musik und Liturgie»: Herzliche Gratulation zum ersten Preis mit Auszeichnung, der dir die Türe zum Finale öffnet! Ist das überhaupt noch eine Überraschung für dich?

Nathan (12): Es ist jedes Mal eine Überraschung und grosse Freude, den ersten Preis zu erhalten.

Du hast mit Werken von Max Reger, Jean Langlais und Gordon Nevin brilliert – ein spannendes Programm. Gibt es darunter ein «Herzstück» für dich, das du ganz besonders gern spielst? Und warum gerade dieses?

Ja, ganz besonders mag ich, die Reger-«Toccatad-Moll op. 59 zu spielen. Dieses Stück ist sehr vielfältig und spannend. Ich versuche die «Toccatad» auch so zu spielen.

Wenn du deinen Klassenkameradinnen und -kameraden von den spannendsten Momenten beim Orgelspielen erzählen müsstest, wie würde sich das dann anhören?

Ich habe in meiner Klasse bereits einen Vortrag über die Orgel halten dürfen. Dabei habe ich ihnen über die Grösse des Instruments, die vielen Möglichkeiten der Registrierung und den schönen Orgelklang vorgeschwärmt. Gerne hätte ich ihnen auch etwas vorgespielt...



Foto z/vg

Leider ist unsere Zeitschrift schon im Druck, wenn das Finale des Jugendmusikwettbewerbs stattfindet, sodass wir erst im Juli darüber berichten können. Trotzdem: Kannst du verraten, wie du dich darauf vorbereitest?

Für den Wettbewerb übe ich täglich. Ich gehe die Stücke im Detail durch, wiederhole die schwierigen Stellen und versuche schön zu musizieren. Mein Vater und mein Orgellehrer Willibald Guggenmos unterstützen mich dabei.

Ich habe dich nach dem «Herzstück» auf der Orgel gefragt. Welche «Herzstücke» hört sich Nathan an, wenn er zu Hause ist, Aufgaben macht oder die Freizeit geniesst?

Ausser Orgelmusik höre ich sehr gerne Klaviermusik, besonders die von Rachmaninoff und Chopin.

Die Fragen stellte «M&L»-Redaktor Christian Albrecht

Werken von Johann Sebastian Bach und eigenen Improvisationen eingespielt. Drei der 1929/30 auf Schallplatte erschienenen Improvisationen wurden 1954 von seinem Schüler Maurice Duruflé in Notenschrift übertragen. Eine weitere, bis dahin nicht veröffentlichte Improvisation wurde in jüngster Zeit in Vierens Nachlass aufgefunden, von Jean-Michel Louchart, einem Schüler Duruflés rekonstruiert und 2005 in Notenschrift veröffentlicht. Diese vier Improvisationen sind neben Vierens Transkriptionen von Werken Bachs, César Francks und Sergej Rachmaninoffs Inhalt

dieses letzten Bandes (Vierne, Louis: *Sämtliche Orgelwerke, Band X: Improvisationen (1928) und Transkriptionen (1894/1901/1932)*. Urtext; Bärenreiter Verlag, BA 9238). pd/ca

Thementage

«Zwischen Retrospektive und Reform» – Thementage der Zürcher KunstKlangKirche. «Musik, Kunst und Kirche im frühen 20. Jahrhundert» – diese Erklärung im Titel der zweitägigen Veranstaltung nennt deren riesigen und vielschichtigen Themenbereich, sie ist ausserdem ein deutlicher Hinweis auf die

grundsätzlichen Anliegen und die besonderen Stärken der neuen KunstKlangKirche KKK in Zürich-Wollishofen: Hier wird interdisziplinäre Vernetzung betrieben – Ziel der KKK ist eine Verbindung von Musik, Kunst, Theologie und Spiritualität sowie eine Verbindung von Reflexion und Aufführung, von wissenschaftlicher Betrachtung und Musikpraxis. Am 24. und 25. Februar konnten neun Referate, vier Kurzkonzerte und das ausführliche Abendkonzert vielfältige Einblicke vermitteln – es erklärt sich aus der unübersichtlichen und oft formulierten Thematik und

aus der Beschränkung auf zwei Veranstaltungstage von selbst, dass ein zusammenhängender Überblick nicht möglich war und nicht angestrebt wurde. Die Beleuchtung der Auf- und Umbrüche auf dem Weg in die frühe Moderne, die Betrachtung von Fragestellungen, Auseinandersetzungen und Krisen sowie die Begegnung mit individuellen und mutigen Äusserungen eines vielfältigen kreativen Potenzials können für die heutige kirchliche Identitätssuche und kirchenmusikalische Praxis Anregungen geben.

Die Thementage wurden konzipiert von den Musikwissenschaftlern Michael Meyer und Stefan Keym in Zusammenarbeit mit dem Projektleiter der KKK, Kantor Daniel Schmid und Tobias Willi von der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK.

Am Beginn stand ein allgemeiner historischer Überblick von Wolfgang Müller mit dem Titel «Wort und Ton – ein ungleiches Paar». Johannes Stüchelberger informierte anhand interessanten Bildmaterials über den Schweizer Kirchenbau der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, Michael Meyer über die Ausprägungen von Orgelreform und Orgelbewegung in der Schweiz.

Franziska Sagner beleuchtete das Engagement der Komponisten Adolf Brunner und Paul Müller-Zürich für die «geistige Landesverteidigung», Dominik Kreuzer die Entwicklung von Johann Baptist Hilber. Paul Thissen erläuterte die bekennnishaft, aber im Widerspruch zur liturgischen Bewegung stehende «Grosse Messe» von Walter Braunfels in ihrem historischen Kontext, Stefan Keym die Orgelmusik von Charles Tournemire. Christoph Flamm aus Lübeck gab einen Überblick über die neu komponierte Kirchenmusik in Italien zwischen 1900 und 1945; Siglind Bruhn stellte Ar-

thur Honeggers Oratorium «La Danse des Morts» vor. Die beiden ersten der kürzeren Konzerte wurden im Programm als «Intermezzi» bezeichnet. Dies wurde ihrer Bedeutung im Ablauf der Thementage nicht ganz gerecht: Alle Konzerte waren wesentliche Beiträge zur Thematik, ihre Programme bezogen sich klug und erhellend auf den Inhalt der Referate. Zu hören waren Frank Martins «Sonata da Chiesa» für Flöte (Peter Eberl) und Orgel (Thomas Jäggi), Motetten von Adolf Brunner und Willy Burkhard sowie als Zeugnis des patriotischen Zeitgeists der Kriegsjahre drei Sätze aus Johann Baptist Hilbers «Missa pro Patria» (Collegium Vocale Grossmünster unter der Leitung

1889, beziehungsweise 1937) – auch dadurch erwies sich die architektonisch innovative und interessante reformierte Kirche «Auf der Egg» als idealer Veranstaltungsort. Matthias Wamser/ca

Restauriert

Die Werkstatt Kristian Wegscheider aus Dresden restaurierte die Arp Schnitger-Orgel von 1688 in der St. Pankratius-Kirche in Neuenfelde bei Hamburg. Sie ist eines der bedeutendsten und grösstenteils erhaltenen Instrumente Schnitgers und mit ihren 34 Registern das grösste zweimanualige Orgelwerk. Es erklingt erstmals wieder im kommenden Juni. pd/ca

Die Protagonisten Stefan Keym, Michael Meyer und Tobias Willi (v.l.n.r.)



Foto mh

von Daniel Schmid), «Der Sonnengesang des hl. Franz von Assisi» in der Vertonung von Alfred Baum für Alt (Ulrike Andersen) und Orgel (Tobias Willi), Orgelwerke von Adolf Brunner und Charles Tournemire (Tobias Willi) sowie von Ottorino Respighi (Nicola Cittadin). Am Ende der lehrreichen Veranstaltung erklang die in «Musik und Liturgie» 1/17, Seite 7 ff. vorgestellte «Missa festiva in honorem Sancti Nicolai de Flüe» von Josef Garovi (Chor an Liebfrauen Zürich; Leitung: Bernhard Pfammatter). Sehr aussagekräftig war der Vergleich der beiden grossen Orgeln der KunstKlangKirche (erbaut

CD

- *Bach arranged by Reger – Toccatas BWV 910–916*. Christoph Schoener an den Orgeln von St. Michaelis in Hamburg. Dabringhaus & Grimm, MDG 949 1981–6.
- Bach, Carl Philipp Emanuel: *Organ Sonatas Wq 65/32 und 70/2–6*. Ian Quinn an der Orgel der Miller Chapel, Princeton, New Jersey (USA). Naxos, 8.573424.
- *Bovet plays Bovet: Organ Music*. Guy Bovet an der Woehlgel Orgel von St. Petri in Cuxhaven. Dabringhaus & Grimm, MDG 320 0675–2.

- Cavazzoni, Girolamo: *Complete Organ Works*. Ivana Valotti an der Graziado Antegnati-Orgel von 1565 der Basilica palatina von Santa Barbara in Montova (IT). Tactus, TC 510391.
- Distler, Hugo: *Sämtliche Orgelwerke*. Johannes Hämmerle an der Metzler-Orgel der Domkirche St. Nikolaus in Feldkirch; Birgit Plankel (Sopran). Ambiente (Doppel-CD), ACD-2033.
- *Flöte & Orgel* (Werke von Böhm, Bonis, Bozza, Lachner, Schreiber). Ulrike Friedrich (Flöte), Johannes Geffert (Orgel). Querstand, VKJK 1634.
- Hassler, Hans Leo: *Orgelwerke*. Joseph Kelemen an der Freundt-Orgel der Stiftskirche Klosterneuburg und an der Günzer-Orgel von St. Martin in Gabelbach. SACD; Oehms, OC 658.
- Mendelssohn Bartholdy, Felix: *The Six Organ Sonatas*. Benjamin Righetti an der Aloys-Moser-Orgel von 1834 in der Kathedrale St. Nikolaus in Fribourg. Claves Records, 50–1615.
- Morandi, Giovanni: *Trascrizione operistiche per organo*. Federica Iannella an der Giacomo-Bazzani-Orgel von 1856 der Chiesa dei Cancelli in Senigallia (IT).
- *Musik für Orgel. Werke von Hans Otte, Erik Janson, Matthias Schlothfeldt und Mauricio Kagel*. Matthias Geuting an der Peter-Orgel der Kunst-Station St. Peter, Köln. Querstand/Kamprad, VKJK 1520. Bei den hier versammelten Aufnahmen handelt es sich um Mitschnitte aus den Jahren 2010 und 2011, entstanden anlässlich zweier Konzerte in der Kunst-Station St. Peter in Köln. Damals folgte Matthias Geuting einer Einladung von Dominik Susteck, dem Organisten der Kölner Kunst-Station, zur Mitwirkung bei den alljährlich stattfinden-

den «orgelmixturen» (jenem seltenen und glücklichen Fall eines ganz der zeitgenössischen Orgelmusik gewidmeten Festivals). Die vorliegende CD beruht auf der Entscheidung, einige der damaligen Beiträge zu dokumentieren. Die getroffene Auswahl entspricht primär dem Wunsch, der interessierten Hörschaft eine weithin unbekannte, umso mehr jedoch die Veröffentlichung lohnende Orgelmusik vorzustellen. Den Pionierstücken der 1960er-Jahre von Mauricio Kagel und Hans Otte stehen «aktuelle» Beiträge zweier Komponisten unserer Tage, Erik Janson und Matthias Schlothfeldt, gegenüber, denen sich noch ein Beispiel aus dem umfangreichen Orgelschaffen von Jörg Herchet als gewissermassen chronologisches Mittelstück hinzugesellt: Positionen des Komponierens für Orgel aus der Zeitspanne eines halben Jahrhunderts, die bei aller Ungleichzeitigkeit und ästhetischen Eigenständigkeit dennoch subkutane Beziehungen erkennen lassen. Die Werke von Janson, Herchet und Schlothfeldt liegen mit dieser CD als Ersteinspielungen vor. *Namen Gottes–Orgelwerke*. Werke von Jörg Herchet und Lydia Weissgerber. Lydia Weissgerber und Reimund Böhmig an der Jehmlich-Orgel der Martin-Luther-Kirche in Dresden. Querstand, VKJK 1613 (2 CDs). An Jörg Herchets Orgelwerk wird oft sein durchsichtiges Stimmgefüge bewundert – bei gleichzeitig hoher Intensität der Formentaltung. Dieser Eindruck ist ein Verdienst von Herchets polyphoner Kompositionsweise. Nicht nur die beiden auf der ersten CD vorliegenden Stücke aus der «Komposition 1 für Orgel» liefern Beweise hierfür. Wie nur wenigen Herchet'schen Instrumentalkompositionen sind ihren acht